Was noch zu erfinden wäre...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pointen

Der britische Premierminister Harold Macmillan: «Der Kamin war immer ein wichtiges Requisit der britischen Politik. Am offenen Kaminfeuer läßt sich vieles besprechen, für das die Temperatur am Schreibtisch zu kalt wäre.»

▪

John Hay Whitney, bis vor kurzem amerikanischer Botschafter in London: «Als Botschafter der USA beginnt man seine Tätigkeit mit viel Privatvermögen und wenig Erfahrung. Man beendet sie mit wenig Vermögen und viel Erfahrung.»

▪

Die amerikanische Journalistin Marguerite Higgins: «Die Amerikaner stellen sich den Kongo als eine Art Harlem mit Palmen vor.»

▪

Ein Vertreter der englischen Auto-Industrie: «Was kann man erwarten? Wir haben einen Premierminister, der jagen geht, einen stellvertretenden Premierminister, der spazierengeht, und einen Transportminister, der Rad fährt. Das läßt der Automobilindustrie nicht viel Hoffnung.»

▪

Der Präsident der britischen Autohändlervereinigung, Philip N. Lees: «Ich stelle fest, daß der Verkehr im Inneren der britischen Städte heute bedeutend langsamer vor sich geht als zu jener Zeit, als der römische Kaiser Claudius England vor 1916 Jahren besuchte.»

▪

John Canady: «Eine objektive Urteilsbildung über moderne Kunst ist sehr schwierig. Zuviel Geld ist von einflußreichen Leuten in modernen Bildern angelegt worden, als daß die Eigentümer der Bilder eine Abwertung ihres Vermögens zulassen würden.»

▪

Oberst Frank J. Kones von der amerikanischen Militär-Akademie Westpoint: «Wenn nicht bald größerer Wert auf körperliche Ertüchtigung gelegt wird, werden unsere Kinder als ein Geschlecht von Eierschädeln auf dürren Vogelbeinen umherspazieren.»

▪

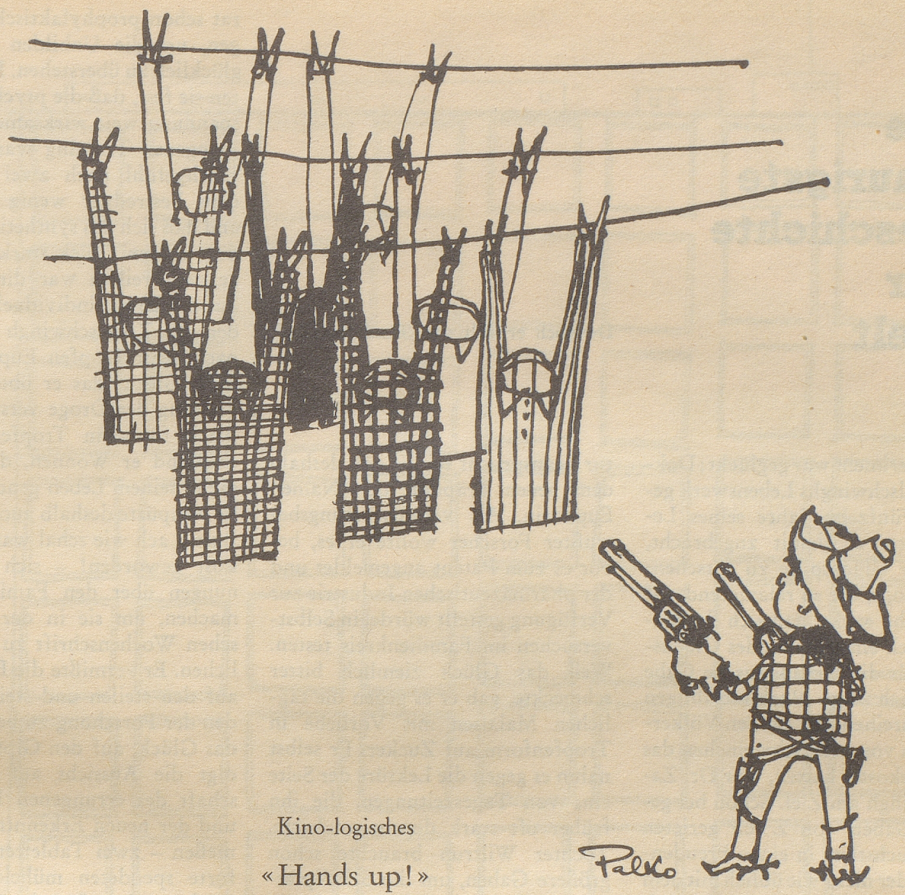
Aus einem österreichischen Modebericht: «Alles, was in den Schaufenstern von Paris glänzt, mag nicht Gold sein, aber jedenfalls ist sein Preis so, als ob es das wäre.»

▪

Filmproduzent Darryl Zanuck vor der Abreise nach Afrika: «Vor Kannibalen habe ich keine Angst. Alles, was sie mit mir anstellen können, haben die Filmproduzenten in Hollywood mir schon angetan.»

▪

Der amerikanische Komiker Groucho Marx im Fernsehen auf die Mitteilung einer Dame, sie liebe die Natur: «Bravo, das nenne ich Tapferkeit – nach dem, was die Natur Ihnen antat!» TR



Kino-logisches

«Hands up!»

Rössli

die papierfreie Filter

Cigarette

schont den Hals

20/Fr. 1.-

Was noch zu erfinden wäre ...

Dem Erfinder gehörte meines Erachtens ein öffentliches Denkmal gesetzt:
Ein Wirkstoff, der die Zähne nachwachsen läßt.

Vorschlag von G R

Hohle Köpfe

Kurz vor Ostern – vermutlich im Hinblick auf das Konfirmationsgeschäft – erschien, wie ein *Blick* in ihn zeigte, ein Inserat unter dem Titel ‹Ein schönes Weihnachtsgegeschenk›.
Angeboten werden Plasticbüsten von ‹Ihrem Idol›, von der Bardot nämlich über die Lollobrigida, Conny und Peter bis zu Elvis Presley. Inklusive Prinzessin Margaret, versteht sich.
Der beste *Appenzeller* Witz ist, daß dieser Kopfsalat in jener ländlichen Gegend gedeiht.
Jener Fabrikant, der die hohlen Büstenköpfe im Speicher hat, ist nicht auf den Kopf gefallen, auch wenn seine eigene Hohl-Büste dereinst kaum große Verbreitung finden wird. Es nützt nichts, einen Kopf zu machen. Man kann sich höchstens an den eigenen Kopf greifen und daran denken, daß die Plastic-Hohlköpfe schließlich nur von Kalk-Hohlköpfen gekauft werden.
Hohl und hohl gesellt sich gern!

Bruno Knobel

Künstlermähne, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein Chansonette, inspiriert durch Cassinette

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

ova Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33